©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Die paläarktischen Arten der Halticinengattung *Batophila* Foudr. *(Glyptina* Lec.).

(54. Beitrag zur Kenntnis der Halticinen[1]).

Von Franz Heikertinger, Wien.

Nomenklatorisch-systematische Bemerkungen. Neubeschreibung.

Die Gattung *Batophila* wurde von C. Foudras aufgestellt; ihre Beschreibung erschien im Jahre 1859 im VI. Bande der Annales de la Société Linnéenne de Lyon, pp. 146 und 378. Im Jahre 1860 wurde die Halticinenmonographie Foudras' posthum — Foudras ist am 13. April 1859 gestorben — von E. Mulsant als ein Band von dessen Histoire naturelle des Coléoptères de France mit der Jahrzahlangabe „1859-mars 1860" herausgegeben. In diesem Band findet sich die Gattungsbeschreibung pp. 35 und 266.

Im Jahre 1873 stellte G. R. Crotch in den Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia, p. 65, die nordamerikanische Gattung *Glyptina* Lec. als Synonym zu *Batophila*. G. H. Horn in seiner Synopsis der nordamerikanischen Halticinen (Transact. of Americ. Entomol. Society, XVI, 1889, p. 289) stimmt dieser Synonymie zu, hält aber *Glyptina* für prioritätsberechtigt[2]) und setzt diesen Namen als gültig.

Die Berechtigung dieser Änderung kann nicht anerkannt werden. Die Beschreibung von *Batophila* erschien 1859, jene von *Glyptina* im gleichen Jahre (J. L. Le Conte, The Coleoptera of Kansas and Eastern New Mexico. Smithsonian Contributions to knowledge. T. 11, 1859, p. 26). Dem Monographen, der die Synonymie feststellte (Crotch) stand das Recht der Wahl zwischen beiden Namen zu. Er wählte *Batophila* und es ist recht und billig[3]), daß es hiebei verbleibe. Überdies ist *Batophila* auch der weitaus öfter gebrauchte Name. Auf die Gültigkeit des Namens *Batophila* hat auch J. Weise (Deutsche Entom. Zeitschr. 1899, p. 379) bereits hingewiesen.

Zur Feststellung, ob die nordamerikanischen Arten als eine klar umschriebene Gruppe von den Paläarkten abgetrennt werden können, ja ob sie nicht vielleicht sogar eigene Gattungsrechte beanspruchen dürfen (der Bau ihrer Stirnhöcker, die Punktierungsanlage der Stirn usw. weichen nicht unerheblich von jenen der Paläarkten ab) mangelt mir das erforderliche nordamerikanische Material. Die paläarktischen Arten bilden eine kleine, sehr einheitliche Gruppe dunkelfarbiger, flügelloser Formen.

---

[1]) Verzeichnis über die Beiträge 1—52 siehe Kol. Rdsch., Bd. 9, S. 39, 63—64; Beitr. 53 in Wien. Ent. Zeitg. (im Druck).

[2]) Was wohl darauf zurückzuführen ist, daß in der Regel fälschlich „*Batophila* Foudras **1860**" anstatt „. . . **1859**" zitiert wird.

[3]) Nach den Nomenklaturregeln auch gar nicht anders zulässig.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Über die systematische Stellung der Gattung *Batophila* habe ich mich schon andernorts ausgesprochen[1]). *Batophila* ist eines der Endglieder der *Crepidodera*-Verwandtschaft. Eine Formenkette verbindet *Crepidodera* mit *Ochrosis*, *Ochrosis* mit *Lythraria*, *Lythraria* mit *Batophila*. Besonders die nordamerikanischen *Glyptina*-Arten mit ihrer hellen Färbung sehen der Gattung *Lythraria* überaus ähnlich. Dem Merkmal der hinten offenen oder geschlossenen Vorderhüfthöhlen kann ich keinen hohen phylogenetischen Wert beimessen.

Die zuerstbeschriebene Art ist *rubi* Payk. (1799), Typ der Gattung. Sie bietet ein einheitliches Bild.

Die nächstbeschriebene Art *aerata* ist von Marsham (1802) überaus kurz diagnostiziert worden. In der Beschreibung sagt Marsham: „. . . elytra obsolete striata". J. Weise meint: „Gegenüber den Angaben von Foudras, Kutschera etc., muß hervorgehoben werden, daß die Skulptur des Halsschildes bei *B. aerata* in der Regel kräftiger und die Streifung der Flügeldecken tiefer ist als bei *rubi*, so daß die Beschreibung der *Chrys. aerata* Marsh. darauf schlecht paßt".

Vielleicht lassen sich die verschiedenen Anschauungen so vereinigen: Hinsichtlich der Halsschildpunktierung unterscheiden sich beide Arten wenig; die Punkte der Flügeldecken sind bei *rubi* entschieden gröber, kräftiger, minder eng stehend; Weise zählt die stark punktierte *fallax* zu *aerata*, daher der scheinbare Widerspruch. Als „obsolet" kann die Deckenpunktierung der *aerata* aber trotz ihrer Zartheit nicht bezeichnet werden.

Zu *B. aerata* stellt Weise die *B. Bertolinii* Gredler[2]). Mit *aerata* identisch ist ferner die „var. *thymi*" Abeille. Ich konnte dies an zwei typischen Stücken in meiner Sammlung feststellen; gestaltlich unterscheiden sich die Tiere nicht von normalen *aerata* und Abeille's Meinung von der Verschiedenheit der Standpflanze ist wohl sicherlich irrig (siehe weiter unten).

Bat. fallax wurde von J. Weise als var. der *B. aerata* beschrieben („Brevior, nigra, supra viridi - aeneo micans"). Sie bildet gestaltlich ein eigenartiges Übergangsglied zwischen *rubi* und *aerata*. Auf Grund der konstanten Unterschiede in der Form und Färbung des Penis aber (ich habe Stücke weit voneinander liegender Fundorte untersucht, z. B. Transsilvanien, Rumänien, Krim, Kaukasus Daghestan) kann ich sie zu keiner der genannten Arten stellen, sondern muß sie als gesonderte Spezies ansprechen. Durch ihre artliche Ausschaltung wird das Bild der *B. aerata* klarer, einheitlicher, besser faßbar.

Unbekannt geblieben ist mir *Bat. pyrenaea* Allard. Der Autor sagt von ihr (Monogr., p. 271): „Von der gleichen gewölbten und länglichen Gestalt und gleicher Größe wie *aerata*, der Halsschild aber mehr abfallend gegen die Vorderecken und seine Seiten mehr gerundet; er scheint daher eher breiter an der Basis als an der

---

[1]) Reitters Fauna Germanica IV., p. 153.

[2]) Bezüglich aller näheren Zitate verweise ich auf den angefügten Katalog.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Spitze. Er ist mit etwas stärkeren und gedrängteren Punkten besetzt. Die Flügeldecken scheinen ein wenig kürzer oder plötzlicher abgerundet am Ende; ihre Punktierung ist gleichfalls etwas stärker. Das ganze Tier ist bronzeschwarz; Fühler und Beine sind pechbraun, Basis der Fühler und Schienen heller. — Länge 1·5 mm, Breite 0.7 mm.

Hautes Pyrénées, M. de Bonvouloir".

Das Tier fällt in das Verbreitungsgebiet der *B. aerata* und ich wäre geneigt gewesen, in ihm eine dunkelbeinige Form dieser Art zu vermuten. L. Bedel hält die Art indes nach Einsichtnahme in ein typisches Stück („Haut. Pyr., lac Bleu, Ch. Brisout!, type") aufrecht und unterscheidet sie von den anderen Arten in folgender Weise:

„1. Vorder- und Mittelschenkel vollständig gelbrot; das Ende der Hinterschenkel oberseits gebräunt. Schienen vollständig gelbrot 2

— Schenkel schwarz. Schienen in der Mitte gebräunt. Fühler in der äußeren Hälfte schwärzlich. Tier ovoid, bronzeschwarz. Länge 1 mm. . . . . *pyrenaea* All."

Als neue Art tritt zu den bekannten Arten:

Batophila acutangula spec. nov.

Durch breite Gestalt und schwarze, kaum metallische Färbung an *B. rubi* erinnernd; von allen paläarktischen Arten der Gattung durch auffällig grobe Punktierung auf Halsschild und Flügeldecken, eigenartige Gestalt des Halsschildes und das Fehlen eines abgekürzten Skutellarstreifens der Flügeldecken verschieden.

Körperumriß nicht wie bei *rubi* annähernd geschlossen eiförmig, sondern infolge des nach hinten fast geradlinig verengten Halsschildes eher annähernd flaschenförmig. Flügeldecken für sich sehr breit eiförmig. Schwarz, ziemlich glänzend, besonders auf den Flügeldecken mit schwachem Metallschimmer. Fühler und Beine gelbrot, die äußersten Glieder ersterer sehr leicht angedunkelt, die Hinterschenkel stark gebräunt.

Stirnbau wie bei *rubi*, die wenigen Punkte neben den Augen aber stärker und zum Teil grubig. Vorderstirn uneben, der ganze Kopf sehr fein chagriniert.

Halsschild bedeutend breiter als der Kopf, in der Anlage quer rechteckig oder (mit Berücksichtigung der nach hinten etwas konvergierenden Seiten) verkehrt trapezförmig, länger als bei *rubi*, etwa 1 1/4 mal so breit als lang, beim ♀ eine Spur breiter, bei der vorderen Borstenpore, die scharf eckig vorspringt, am breitesten, nach hinten fast geradlinig schwach verengt, querüber gewölbt, fein chagriniert und darüber gedrängt und ziemlich kräftig punktiert.

Flügeldecken sehr breit eiförmig, ohne Spur eines abgekürzten Skutellarstreifens, daher der erste vollständige Punktstreifen auch vorne parallel mit der Naht verlaufend, hinten tief eingegraben. Die Punkte der Reihen sind grob und von einander entfernt stehend,

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

bis zum Ende deutlich. Eine Schulterbeule ist nicht angedeutet, Hautflügel fehlen.

Länge 1·7—1·9 mm.

Nordostasien; die beiden typischen Stücke wurden von Herrn H. Frieb in einem Seitengraben des Perwaja-Rjetschka-Tales, 7 bis 8 km nördlich der Stadt Wladiwostok gesammelt. Ein Exemplar in meiner Sammlung.

Geographische Verbreitung.

Die Flügellosigkeit der bisher bekannten paläarktischen *Batophila*-Arten setzt ihrer Wanderfähigkeit Schranken. Ihre geographische Verteilung ist daher von geozoologischem Interesse und verdient eingehendere Darlegung.

Im Großen und Ganzen vikariieren die drei europäischen Arten. Das Verbreitungszentrum der *B. aerata* ist westmediterran: Algerien, Tunis, Spanien, Frankreich, Teile Englands, Italien bis zum Alpenfuße, Morea. Das Verbreitungszentrum der *B. fallax* ist nordostmediterran, bezw. pontisch: Kaukasus, Krim, Kleinasien, Rumänien bis zu den Transsilvanischen Alpen.

Nördlich von beiden liegt das Gebiet der *B. rubi:* Skandinavien, Finnland, England, Holland, Nordfrankreich, Deutschland, Österreich, Jugoslawien, Albanien, Bulgarien, Ungarn, Siebenbürgen.

Die Areale der Arten greifen manchenorts übereinander (z. B. in Nordfrankreich *B. aerata* und *rubi*). Mangels Materials aus Rußland vermag ich weder anzugeben, wie weit *B. rubi* nach Osten (nach Sibirien?) reicht, noch wie ihre Abgrenzung (südlich) gegen *B. fallax* verläuft. Auf der Balkanhalbinsel sind alle drei Arten vertreten.

Nachstehend eine Einzelaufführung sicherer Vorkommensangaben:

Bat. aerata:

England (nach Marsham, Stephens, Fowler u. a.)

Frankreich; wohl im ganzen Gebiete (nach Bedel im Seinebecken; St. Baume, Abeille!, Cotypen der „a. *thymi*").

Deutschland; Westen (Ahrweiler, Rheinland,!; nach Weise „in den Alpen von Bayern, Tirol und Krain").

Schweiz (nach Foudras von Guillebeau gefunden).

Spanien (Ponferrada, Paganetti!).

Italien: Trentino (nach Halbherr); Emilia (Fiori!); Toskana (v. Bruck!, Lauterer!); Mittlere Provinzen (Camerata Nuova, Krüger!; Lazio: Filettino, Oriolo romano, Dodero!; Castel di Sangro, Paganetti!); Südliche Provinzen (Mte. Gargano, Holdhaus!, Leonhard!, Stolz!); Sardinien (Alà dei Sardi, Tempio, Genoni, Ploaghe etc., Dodero!); Sizilien (Castelbuono, Ficuzza etc., Dodero!; Ragusa!).

Griechenland: Morea (Kalávryta, Holtz!).

Algerien (Massif des Mouzaïa, Peyerimhoff; Bedel).

Tunis (Kroumirie, Sedillot, nach Bedel).

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Bat. fallax:

Siebenbürgen (Kalan, Coll. Staudinger!).
Rumänien (Vallée du Berlâd, Montandon!).
Krim (Jaila-Gebg., Winkler!).
Kaukasus (Lenkoran, Borshom, Achalzich, Schneider!; Elisabettal, Mamudly, Leder; Zirkassien, Leder!; Caucasus occ., Roubal!; Teberda, Melichar!; Montes prope Wladikawkas (5000 Fuß), Zolotarew!; Talysch, Korb! Meskisches Gebge., Leder!; Daghestan, Leder!; Liryk, Kasp. Meer-Gebiet, Leder!).
Kleinasien: Bosporus (Polnisches Tschiftlik, Tölg!).

Bat. rubi:

Skandinavien; im südlichen Teile (nach Paykull, Gyllenhal, Thomson, Siebke u. a.; Stockholm, coll. m.!).
Finland; im südlichen Teile (nach Sahlberg).
England und Irland (nach Marsham, Stephens, Fowler und anderen).
Niederlande (nach Leesberg und Everts).
Frankreich; im nördlichen Teile (nach Foudras; Seinebecken, Bedel).
Italien; im äußersten Nordosten: Trentino (nach Bertolini und Halbherr); Cansiglio, Alp. venet. (Winkler!); Görz-Gradiska, Tarnowaner Wald (Krekich!); Istrien Mte. Maggiore, Winkler!).
Deutschland (nach Schilskys Verzeichnis im ganzen Gebiete).
Österreich (wohl im ganzen Gebiete); ebenso Tschechoslovakei und Ungarn.
Jugoslawien: Kroatien (Zengg, Winkler!; Fužine, Capella, Spaeth!, u. a.); Bosnien (Bosn. Brod, Sahlberg; Celić, Reiss!; u. a.); Herzegovina (Bjelašnica, Leonhard!; Baba planina, Tölg!; u. a.).
Albanien (Ljuboten, Schar Dagh, Apfelbeck!; Kruja, Mader!).
Bulgarien (Tschamkorija, Samokov, Hilf!).
Rumänien: Siebenbürgen (Mte. Sarco, Breit!; Bihar-Gebge., Hicker!; Paring-Gebge., Krauß!; Bulleasee, Coll. Staudinger!; Schuller, Spaeth!; Schantatal, Skalitzky!; u. a.).

Ob in der Literatur vorfindliche Angaben aus dem südlichen Rußland auf *B. rubi* oder auf *fallax* zu beziehen sind, bleibt fraglich.

Ökologisch-phylogenetische Bemerkungen.

Das Leben der europäischen *Batophila*-Arten scheint an die Pflanzengattung *Rubus* und deren engste Verwandtschaft geknüpft. Der Gattungsname „*Batophila*" (*βάτος* = *Rubus*) deutet dies ebenso an wie der Artname „*rubi*". Gyllenhal sagt von *B. rubi:* „Habitat in foliis *Rubi idaei, caesii* et *fruticosi,* ut et in *Fragaria,* aliisque plantis . .". Spätere Autoren und meine eigenen Untersuchungen bestätigen das ausschließliche Vorkommen auf Himbeeren, Brom-

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

beeren und Erdbeeren, deren Blätter von ihnen mit sehr zarten (auf Himbeerblättern oft sehr hübschen) Fraßbildern versehen werden.

Auch die *B. aerata* lebt auf *Rubus*. C. Rey (nach Foudras) fand sie auf „*Rubus tomentosus*"; L. Bedel sagt von ihr: auf verschiedenen *Rubus*, nach Th. Wood auch auf kultivierten Himbeersträuchern. Wenn Abeille de Perrin eine Form der *B. aerata* („var. *thymi*") auf *Thymus vulgaris* gefunden haben will, so beruht dies wohl auf einem Irrtum oder einer Verwechslung. Die Standorte von *Thymus* können *Fragaria* beherbergen; beim Fang im Felde kann aber auch der auf *Thymus* lebende, habituell der *Batophila* äußerst ähnliche *Longitarsus obliteratus* für eine *Batophila* gehalten werden. Jedenfalls bedarf das Vorkommen von *Batophila* auf Thymian noch der exakten Bestätigung.

B. aerata wurde von P. de Peyerimhoff in Algerien nicht nur auf *Rubus*, sondern auch auf einer anderen Rosacee, *Potentilla reptans* L., gefunden, deren Blätter er sie befressen sah.

Über die Nährpflanzen von *Bat. fallax* finde ich in den Aufzeichnungen meines verewigten Freundes Dr. F. Tölg die Notiz, daß er die Art auf kultivierten Ananas-Erdbeeren *(Fragaria)* im Hausgarten eines Bauernhofes im Polnischen Tschiftlik (asiatische Seite des Bosporus) fand.

Von Interesse ist, daß die Arten, obwohl ungeflügelt, keineswegs an das Vorkommen im Gebirge gebunden sind. *Bat. rubi* wurde allerdings in Höhen von mehr als 1000 m gefunden (Koralpe, Car., Kelemen!; Hohe Wand, Aust. inf., Heiktgr.!), ist aber in der Ebene (z. B. in Flußauen) ebenso häufig wie im Bergland.

Die ersten Stände (Ei, Larve, Puppe) der *Batophila*-Arten sind unbekannt. Die Larve dürfte an den Wurzeln der *Rubus*- und *Fragaria*-Pflanzen leben.

Es ist vielleicht nicht uninteressant, ein Streiflicht auf einige Fragen phylogenetischer Natur zu werfen. So hat der mögliche kausale Zusammenhang zwischen Klima und Färbung der Insekten einige Autoren beschäftigt.

In der Gattung *Batophila* sind die südlicher wohnenden Arten *aerata* und *fallax* lebhafter metallisch gefärbt als die schwärzliche, nördliche *rubi*. In der Extremitätenfärbung hingegen ist die nördliche Art eher heller als die südlichen. Die dunkelbeinigste Form ist aus den Pyrenäen beschrieben.

Ein Blick auf das Selektionsprinzip, auf das hypothetische Werden der Arten durch natürliche Auslese der an ihren Wohnort bestangepaßten Form zeigt Folgendes: Trotz der zweifellos beträchtlichen Verschiedenheit der Klimate und der sonstigen biologischen Bedingungen von Skandinavien, Finland, England, Norddeutschland einerseits und Österreich, dem Nord- und Ostgestade der Adria usw. anderseits, zeigt die *Bat. rubi* in allen Teilen ihres Verbreitungsgebietes ein einheitliches Gepräge und keine wesentlichen Verschiedenheiten. Obwohl die flügellosen, also nur beschränkt wanderfähigen Tiere zweifellos schon durch lange geologische Zeiträume dem Einflusse ihrer jeweiligen Umweltbedingungen ausgesetzt sind,

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

hat sich das Artbild als fest und unverrückbar erwiesen. Auch *Bat. aerata* zeigt keine wesentlichen Unterschiede in Nordfrankreich, Algerien, Südgriechenland.

Die Entstehung und Verbreitung der drei europäischen *Batophila*-Arten kann sohin weder mit dem lamarckistischen Prinzip einer direkten Bewirkung noch mit dem darwinistischen der natürlichen Zuchtwahl verstanden werden. Hypothesenfrei läßt sich sagen: Das heutige Verbreitungsbild der Arten scheint auf eine Entstehung der drei Arten an gesonderten „Zentren" und ein nachträgliches Ausstrahlen von diesen hinzudeuten. Jeder Art mag ein besonderes klimatisches Optimum zukommen, das vielleicht als Verbreitungsschranke wirken kann. Innerhalb des besetzten Gebietes aber ist weder ein unmittelbarer noch ein mittelbarer (auslesender) Einfluß der zum Teil sehr verschiedenen Umweltfaktoren nachweisbar. Warum und wieso es in Europa drei verschiedene *Batophila*-Arten gibt, ist unbekannt. Die Hypothese von der Entstehung der Arten durch den Daseinskampf erklärt das Entstehen der *Batophila*-Arten nicht.

Tabelle der Arten.

Alle Arten sind klein (unter 2 mm lang), ohne Schulterbeule, mit regelmäßigen Punktstreifen auf den Flügeldecken, schwarz oder dunkel bronzegrün. Von ähnlichen *Longitarsus*- und *Psylliodes*-Arten sind sie leicht durch den einfachen Bau der Hinterschienen und -Tarsen zu unterscheiden.

1" Vorder- und Mittelschenkel, sowie alle Schienen gelbrot; Hinterschenkel oft teilweise gebräunt.

2" Flügeldecken neben dem Schildchen mit einem abgekürzten Skutellarstreifen, der aus etwa 6 Punkten besteht; infolge dieses abgekürzten Streifens verläuft der erste vollständige Punktstreifen im vorderen Teile der Flügeldecken nicht mit der Naht parallel, sondern konvergiert mit dieser nach hinten.

3"' Die schlankste, kleinste Art; bronzefarbig oder grünlichmetallisch; gestreckt-eiförmig, mäßig gewölbt, auf dem Rücken der Flügeldecken etwas abgeflacht. Halsschild durchschnittlich um ein Viertel breiter als lang, nach hinten ebenso deutlich oder deutlicher verengt als nach vorne; Flügeldecken lang-eiförmig. Stirn neben den Augen mit deutlichen Punkten, die oft eine bogenförmig über die obere Stirn hinziehende, in der Mitte unterbrochene Reihe bilden. Die Reihen der Flügeldecken bestehen aus ziemlich feinen, sehr gedrängt stehenden, wenig tief eingedrückten Punkten. — L. 1—1·8 mm. Westeuropa, von England über Frankreich, Südwestdeutschland, Spanien, Italien, Algerien, Tunis; auch in Morea (Verbreitungseinzelheiten siehe oben).

♂. Penis parallelseitig, zuweilen vor der Spitze kaum merklich eingeschnürt; an allen Stellen mit stärkerer Chitinisierung schwarzbraun gefärbt. Unterseits in der kopfwärts gelegenen Hälfte querüber abgeflacht; in der Endhälfte mit sehr breiter Längsfurche, welche schmal beginnt, bald breit wird, seitlich von schmalen, schwarzbraunen Leisten eingefaßt und am Ende durch ein flaches, scharf abgesetztes, bogenförmiges Chitinstück, das in der Mitte am breitesten ist, abgeschlossen wird.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Diese Längsfurche stellt eine sehr lang-eiförmige Senkung dar, die im Grunde nicht stark chitinisiert ist, sondern nur eine farblose Membran besitzt, die sich scharf von dem dunklen Chitinrahmen ringsum absetzt. Diese Membran und ihr Rahmen sind charakteristisch für die Art. ***aerata*** Marsh.

3" Etwas breiter, etwas mehr eiförmig gebaut als Vorige; dunkel bronzegrünlich. Flügeldecken eiförmig, auf dem Rücken gewölbt; Kopf- und Halsschildbau von Voriger nicht wesentlich verschieden. Die Reihen der Flügeldecken bestehen aus weit gröberen, von einander entfernter stehenden, tiefer eingestochenen Punkten. — L. 1·2—2 mm. — Südosteuropa (Siebenbürgen, Rumänien, Krim), Kaukasus, Kleinasien.

♂. Penis im letzten Viertel schwach verschmälert; überall gleichmäßig dunkel gelbrot gefärbt. Unterseite ziemlich gleichmäßig chitinisiert, in der ganzen Längsmitte mit ziemlich gleich breiter, flacher Rinne, seitlich breit längswulstig. Unmittelbar vor dem Penisende sind Rinne und Wülste quer niedergequetscht; hier ist eine kleine Stelle mit dünnem, durchscheinendem Chitin. Die für *aerata* charakteristische Membran und ihr Rahmen fehlen vollständig. ***fallax*** Weise.

3' Breit eiförmig, stark gewölbt; Halsschild und Flügeldecken fast ein einziges Oval bildend. Schwarz, ausnahmsweise mit sehr schwachem Erzschimmer. Kopfpunktierung minder deutlich als bei den vorangehenden Arten, oft verloschen. Halsschild breiter, durchschnittlich eineinhalbmal so breit als lang, nach vorn stärker als nach hinten verengt. Punktreihen der Flügeldecken meist minder kräftig, die Punkte gedrängter stehend als bei *fallax*, aber kräftiger und lockerer als bei *aerata*. — L. 1·4—2 mm. — Nördliches und mittleres Europa, südlich bis Nordfrankreich, Südtirol, Görz, Istrien, Illyrien, Albanien, Bulgarien, Rumänien herabgehend (Einzelheiten siehe oben).

♂. Penis breiter als bei den vorigen Arten, parallelseitig, etwa 1/6 vor dem Ende schwach erweitert. Alle stärker chitinisierten Partien schwarzbraun. Unterseite in der kopfwärts gelegene Hälfte querüber verflacht; in halber Länge beginnt eine flache, bis zum letzten 1/6 breiter werdende Längsrinne; die flachen Seitenrandwülste werden dementsprechend von vorn nach hinten schmäler; im letzten 1/6 vor der Spitze treten sie an den Rand heraus; hier erscheint die Penisunterseite quer niedergequetscht und seitlich etwas erweitert. Im Grunde der Längsrinne ist das Chitin dünner und heller, so daß dieser Teil des Penis ebenso wie das deutlich abgesetzte bogenförmige Endstück etwas an die Bildung bei *aerata* erinnert. (Der Penis ist dem von *aerata* ähnlicher als dem von *fallax*). ***rubi*** Payk.

2' Flügeldecken neben dem Schildchen ohne abgekürzten Skutellarstreifen; der erste Punktstreifen ist vollständig und verläuft auch in der vorderen Flügeldeckenhälfte parallel mit der Naht.

Habitus und Färbung der *B. rubi*, der Halsschild aber flacher, vorne deutlich breiter als hinten, wodurch er an der Basis mit den Flügeldecken einen das Gesamtoval störenden einspringenden Winkel bildet; die Seiten des Halsschildes sind bis zur vorderen Borstenpore, die einen scharf-eckig vorspringenden Winkel bildet, fast gerade. Flügeldecken breit eiförmig, hoch gewölbt. Punktierung auf Halsschild und Flügeldecken auffällig

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

gröber als bei allen übrigen Arten. (Ausführliche Beschreibung weiter oben). — L. 1·7—1·9 mm. — Nordostasien (Wladiwostok). ***acutangula*** Heiktgr.

1' Alle Schenkel schwarz, Schienen in der Mitte gebräunt; Fühler in der Außenhälfte schwärzlich. Tier eiförmig, schwarz mit Bronzeschimmer. (Mir unbekannte Art. Nähere Beschreibung, nach Allard, im ersten Abschnitt dieser Arbeit). — L. 1·5 mm (nach Allard). — Hautes Pyrénées. ***pyrenaea*** All.

* * *

Katalog der paläarktischen Arten[1]).

Batophila Foudr.

(βάτος = Brombeerstrauch, φίλος = Freund).

Foudras 1859, Ann. Soc. Linn. Lyon. VI., 146, 378; Fairmaire, Genera Coleopt. Europ. IV., 249; Chapuis, Genera Coleopt. XI., 74.
(Synonym [aut. subg.?] *Glyptina* Le Conte 1859, Col. of Kansas, Smiths. Contrib. XI., 26.)

aerata Marsham 1802, Ent. Brit. I., 204. — Stephens, Illust. Brit. Ent. IV., 301; Manual 293. — Redtenbacher, Faun. Aust. II. ed., 502. — Foudras, Ann. Linn. Lyon. VI., 379 (Monogr. 267). — Kutschera, Wien. Ent. Monatsch. 1861, 26 (Sep. 144). — Allard, Abeille III., 271 (Sep. 103). — Weise, Naturg. Ins. Deutschl. VI., 854. — Bedel, Faun. Bass. Seine, V., 197, 319. Eur. mer. occ. (Angl., Ga., Germ. occ., Helv., Hisp.), It., Morea, Alg., Tun.

Synonyma: *brunnicornis* Steph. Ill. Brit., IV, 301; Manual 293 (sec. Harold).
Bertolinii Gredler, Käf. Tirols, 438. — Weise, Deutsch. Ent. Zeitsch. 1886, 249.
thymi (aer. v. *thymi)* Abeille de Perrin, Ann. Soc. Sci. Nat. Provence. I., 80; 1907.

---

[1]) Ich betone, daß ich spitzfindige, nomenklatorische Nachgrabungen in alten Schmökern mit Absicht unterlassen habe. Sie hätten nur dazu führen können, daß ich einen der heute gültigen Namen, deren jeder ein klares, allgemein geläufiges Begriffssignum darstellt, hätte ändern müssen. Für einen eingelebten, tausendfach in Literatur und wissenschaftliches Leben eingeflochtenen Tiernamen aber einen unbekannten neuen einzuführen und damit eine bestehende Stabilität im Namen der Stabilität zu vernichten — gerade das halte ich für einen Widersinn, der durch keine Schablonenregel gerechtfertigt werden kann und den abzulehnen Pflicht jedes weiterblickenden Systematikers ist.

Ich überlasse die Verantwortung für die Richtigkeit der nahezu wertlosen älteren Zitate den Schriftstellern, denen ich sie entnommen. Zoologie ist keine historische, sondern eine heuristische Wissenschaft. Sachlich Brauchbares habe ich der älteren Literatur entnommen, die Monographen eingehend berücksichtigt.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

pyrenaea Allard 1866, Abeille III., 271 (Sep. 103). — Bedel, Faun. Bass. Seine. V., 197.	Pyren.
fallax Weise 1888, *(aerata* v. *fallax)*, Nat. Ins. Deutschl. VI. 854, 855.	Eur. mer. or. (Rom., Ross. mer.), Cauc., As. min.
rubi Paykull 1799, Faun. Suec. II., 112. — Koch, Ent. Hefte II., 43. — Gyllenhal, Ins. Suec. III., 581. — Stephens, Ill. Brit. Ent. IV., 301; Manual, 293. — Foudras, Altis., 268. — Kutschera, Wien. Ent. Monatsch. 1861, 25 (Sep. 144). — Allard, Abeille III., 272 (Sep. 104). — Thomson, Skand. Col. VIII., 227. — Redtenbacher, Faun. Aust., ed. 2., II., 495. — Weise, Naturg. Ins. Deutschl. VI., 853. — Bedel, Faun. Bass. Seine, V., 197, 319. Synonym[1]: *striatula* Marsh.. Ent. Brit. I., 205.	Eur. bor. et temp., Balc.
acutangula Heiktgr.	As. or. (Vladivostok).

Tabelle der mit *Onthophagus grossepunctatus* Rtt. und *ruficapillus* Br. verwandten Arten, nebst Beschreibung einer neuen Art.

Von Weinbauinspektor **P. Novak**, Sučurac (Dalmatien).

(Mit 4 Figuren).

In der Wiener Entomol. Zeitung 1905, S. 245, hat Reitter den *Onthophagus grossepunctatus* als eine Rasse des *O. ovatus* beschrieben, und später hat Prof. Dr. J. Müller in derselben Zeitschrift (1906, S. 150) den *O. grossepunctatus* zu einer selbständigen Art erhoben.

Damals hatte ich meine *O. ovatus* und *grossepunctatus* nur oberflächlich durchgearbeitet; ich konnte nicht mit Sicherheit den *O. grossepunctatus* feststellen, bemerkte aber schon damals, daß sich unter den *Onthophagus* dieser Gruppe, die mit Kupferschimmer versehen sind, wahrscheinlich zwei verschiedene Arten befanden.

---

[1]) Foudras, Kutschera, Weise u. a. stellen zu *rubi* als Synonym auch die „*Haltica pallidicornis* Waltl, Isis, 1839, 225". Diese Art ist nach der Type im Wiener Staatsmuseum indes eine *Mantura obtusata*, auf welche die unzulängliche Beschreibung Waltl's ebenso schlecht und recht paßt wie auf *Bat. rubi*. Es ist im Grunde gleichgültig, wo dieses wertlose Synonym steht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 9_1921

Autor(en)/Author(s): Heikertinger Franz

Artikel/Article: Die paläarktischen Arten der Halticinengattung Batophila Foudr. (Glyptina Lec.). (54. Beitrag zur Kenntnis der Halticinen). 89-98